

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige,  
mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark,  
mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die Aespaltenen Beiträge 15 Pfennige.

Stettin, Kirchplatz Nr. 3

Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden von 12—1 Uhr.



# Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, den 5. September 1884.

Nr. 415.

## Deutschland.

Berlin, 4. September. Der Reichskanzler trifft, wie die „Hamb. Nachr.“ mittheilen, am 11. oder 12. d. M. hier ein. Am Samstag hat der Kaiser dem Fürsten Bismarck den Orden pour le mérite, und zwar mit Eichenlaub, verliehen. Eine nicht geringere Auszeichnung wie der Orden soll das Hansschreiben sein, von welchem die Verlethung begleitet ist und welches der Deffinitivität wohl nicht vorzuenthalten bleiben wird. Wer da geglaubt hat, daß die vierzig und etlichen Ordensdekorationen, mit denen Fürst Bismarck seine Brust schmücken darf, bereits alle preussischen Auszeichnungen in sich begriffen, der sieht sich durch diese neue Verlethung in seiner Annahme getäuscht.

Ueber die Besitzergreifungen an der Küste Westafrikas erstattet ein Korrespondent der Liverpooler „Daily Post“ in Kamerun einen ausführlichen Bericht. Schon seit geraumer Zeit, schreibt er, waren dunkle Gerüchte unter den Eingeborenen im Umlaufe, daß Deutschland beabsichtige, ihre Land zu annektiren. Im Juli kam der Agent der größeren der beiden Hamburger Firmen in Gabun im Kamerunflusse an; es wurden Zusammenkünfte mit den eingeborenen Häuptlingen gehalten, meistens am Mitternacht und bei verschlossenen Thüren, in denen die glänzendsten Versprechungen gemacht wurden, so u. a. den Königen Bell und Aquah je 4000 Pfd. Sterl. und Quittung ihrer Schulden an die Hamburger Firmen. Am 10. Juli fuhr ein Handelsdampfer, mit zwei deutschen Agenten an Bord, nach Fernando Po hinüber, um sich nach einem deutschen Kriegsschiffe umzusehen, das schon seit einiger Zeit erwartet worden war. Am Nachmittag desselben Tages (10. Juli) lief Ihrer Majestät Schiff „Goshawk“ (Kommadore Moore), vom Süden kommend, in Fernando Po an, woselbst der Kommandeur den Befehl vorfand, sich über den Stand der dortigen Angelegenheiten zu informieren. An demselben Tage hatte Kapitän Moore eine Unterredung mit König Bell und vielen der einflussreichsten Häuptlinge, die sämtlich versprachen, vor der Ankunft des Konjuls Hewitt keinerlei Dokumente zu unterzeichnen; gleichzeitig hatten sie den Kapitän, die Ankunft des Konjuls zu beschleunigen, und zu diesem Zwecke jergelte der „Goshawk“ in der Frühe am anderen Morgen (11.) wieder ab. Am 12. Juli (Sonntag) dampfte ein deutsches Kriegsschiff auf den Ankergrund, und am 14. ward unter Salutalben von einer großen Anzahl von Blaujacketen in den deutschen Handelsfaktoren und vom Schiffe aus in Belltown, Aquahown und Dibotown die deutsche Flagge aufgehißt. Von Dr. Nachtigal sind Rundschreiben erlassen worden, worin konstatiert wird, daß das Vorgehen Deutschlands in keiner Weise die englischen Handelsleute afficiren werde, da in Betreff ihrer ausstehenden Bestimmungen getroffen worden: aber Dr. Nachtigal erklärt, daß es nunmehr für Deutschland an der Zeit sei, seinen eigenen Unterthanen an der Westküste Afrikas Schutz zu gewähren, und England, auf das bisher für Protektion gebildet worden, seiner Pflicht zu entbinden. Wie es heißt, herrscht unter den englischen Handelsleuten sehr ernste und allgemeine Unzufriedenheit darüber, daß sie seit 15 Monaten den Konjul weder gesehen, noch von ihm gehört haben, und daß sie sich plötzlich, ohne vorherige Benachrichtigung, unter der Jurisdiktion einer fremden, unangenehm befreundeten Macht finden.

Mancherlei Anzeichen deuten auf einen Wechsel in der Besetzung des Postens eines deutschen Vorgesetzten in London hin, und der Rücktritt des Grafen Münster dürfte eine Wirkung der vor einigen Wochen geführten offiziellen Zeitungspolemik gegen England sein. Graf Münster, welcher sich durch seine Stellung zu einem Urtheil über die Stimmung in England und in den englischen Regierungskreisen für berechtigt halten kann, wurde durch diese Polemik in hohem Grade überrascht und scheint in seinen Depeschen seinem Erfahren darüber Ausdruck gegeben zu haben. Ob er hier durch dieses Bestreben verletzt hat, oder ob ihm durch diese offen zur Schau getragene Mißstimmung gegen England in London selbst in seiner Stellung Unbequemlichkeiten oder Unbehaglichkeiten erwachsen sind, entzieht sich vorläufig noch der Kenntniß; wenn wirklich sein Rücktritt von dem Posten in London und damit gleichzeitig sein Rücktritt in's Privatleben erfolgen sollte, so wird wahrscheinlich auch darüber die Aufklärung nicht allzulange auf sich warten lassen.

Nach einer Mittheilung der „Danziger Zeitung“ soll die Reichsregierung größere neue Befestigungs-

bauten an der Ostküste definitiv in Aussicht genommen haben. Danzig soll nach der Seeseite hin mehrere neue Befestigungswerke erhalten, die Einfahrt von Pillau soll durch Panzerforts geschlossen, ebenso sollen bei Memel Panzerforts errichtet werden. Die Reise des Kriegsministers, General Bronsart v. Schellendorff, im Frühjahre d. J. nach Königsberg, Pillau und Danzig soll hiermit in Zusammenhang gestanden haben.

Durch den Tod des Generalfeldmarschalls Herwarth v. Bittenfeld ist die Zahl der Inhaber der höchsten militärischen Charge in Preußen auf fünf herabgesunken. Zu Ende des Jahres 1873 zählte man im preussischen Heere 12 General-Feldmarschälle bzw. General-Obersten und General-Feldzeugmeister, nämlich nach der Zeit ihrer Ernennung geordnet: Prinz Karl (ernannt 1854), Graf Wrangel (1856), Prinz Friedrich Karl (1870), Kronprinz (1870), Graf Moltke (1871), Prinz Friedrich der Niederlande (1873), Graf Roon (1873), Großherzog von Mecklenburg (1873), Prinz August von Württemberg (1873), Prinz v. Manteuffel (1873), Herwarth von Bittenfeld (1871) und v. Steinmetz (1871), letztere beiden nur charakteristisch. Seit dieser Zeit sind neue Ernennungen nicht erfolgt, und von den 12 Inhabern sind nunmehr 7 gestorben: zunächst 1877 Graf Wrangel und v. Steinmetz, dann 1879 Roon, 1881 Prinz Friedrich der Niederlande, 1883 Prinz Karl und der Großherzog von Mecklenburg und jetzt Herwarth v. Bittenfeld. Letzterer wurde nicht wech als Offizier von der Armee, sondern nur noch als Chef des 1. westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 13 und à la suite des 2. Garde- und des 55. Infanterie-Regiments geführt.

Wilhelmshafen, 3. September. Der Chef der Admiralität v. Caprivi ist heute Morgen mit dem Panzergeschwader und den übrigen auf der Abreise ankommenden Schiffen, zusammen 13 Kriegsschiffen, nach der Außenjade gefegelt. Das Kanonenboot „Habicht“, Kapitän v. Arnolbi, stellte heute außer Dienst. Das Flottenmandat gegen Wilhelmshafen ist infolge von großer Bedeutung gewesen, als sich in der Anlage der Küstenwerke wesentliche Lücken herausgestellt haben. So konnte Kontradmiral Graf von Monts am 29. August bei Hornumersiel innerhalb 2 Stunden ca. 1500 Mann mit 16 Landungsgegeschützen landen, ohne wesentlich behelligt zu werden durch am Deich aufgestellte Mannschaften.

## Stettiner Nachrichten.

Stettin, 5. September. Der Archidiatonus Hermann Petrich zu Treptow an der Rega gab 1880 einen Band „Pommersche Lebens- und Landesbilder“ heraus, der mit vielem Beifalle aufgenommen wurde. Erst jetzt, nach Jahren, liefert er die Fortsetzung, den ersten Halbband des zweiten Theiles in einem anderen Verlage. (Stettin, Paul Sannier.) Der erste Band trug die Bezeichnung „Aus dem Jahrhundert Friedrich des Großen“, die neue Lieferung dagegen entnimmt ihren Inhalt „Aus dem Zeitalter der Befreiung“. Dieser Theil ist um eben so viel geistvoller und lebendiger geschrieben, als die Freiheitskriege den gegenwärtigen Interessen näher als das Jahrhundert Friedrich des Großen stehen. Jeder Abschnitt ist eine schätzenswerthe und gut geschriebene Monographie.

Eine derselben behandelt den pommerschen Dichter Theobul Rosgarten, über, wie er auf der von seinem Sohne veranstalteten Ausgabe der Dichtungen genannt wird, Gottlieb Ludwig Rosgarten. Herr Archidiatonus Petrich erwähnt übrigens, daß Herr Oberlehrer Dr. Frand in Demmin mit einer umfassenden Arbeit über Theobul Rosgarten beschäftigt ist. — Wir empfehlen dieses Werk unsern Lesern angelegentlich.

Die „N. N. Zig.“ schreibt: Die Nr. 31 des „Reichsfreund“ datirt vom 2. August, enthält unter der Devise: „Was steht im Reichstaate Friedrich des Großen nicht Alles möglich ist“, einen Artikel, welcher eine Entscheidung des Finanzministers in Sachen des Petroleum-Transitlagers zu Stettin angreift, weil, wie im plicite darin gesagt wird, angeblich der Finanzminister und die Behörden zu Gunsten des konservativen Besitzers eines neuen Petroleum-Lagerhofes entschieden habe, und zwar in Folge „einer heftigen Agitation des konservativen Besitzers einer neuen Anlage gegenüber seinem liberalen Konkurrenten“. Zu den „B. P. N.“ vom 25. August wurde augenscheinlich von berufener Seite — der That-

bestand dieser Angelegenheit bereits richtig gestellt, und zwar ohne daß der „Reichsfreund“ daraus bis her Anlaß genommen hätte, seine falsche Darstellung zu berichtigen.

Herr August Fock in Stettin, der „konservativer Besitzer“ des in Frage stehenden Petroleumhofes, ersucht uns nun, öffentlich zu konstatiren, daß bereits am 2. August er der Redaktion des „Reichsfreund“ eine — wie Einsicht einer Abschrift derselben uns gezeigt hat — durchaus sachlich gehaltene Berichtigung unter Berufung auf das vom „Reichsfreund“ so viel beregte „gleiche Recht für Alle“ übersendet habe, mit dem Ersuchen, durch Abdruck derselben die gebrachte Tendenzlose und falsche Darstellung der Sache richtig zu stellen. Als darauf bis zum 15. August, also in zwei Nummern des „Reichsfreundes“ eine Berichtigung nicht erfolgt war, erinnerte Herr Fock unter diesem Datum die Redaktion des „Reichsfreundes“ an ihre journalistische Pflicht und erbitet darauf per Postkarte vom 21. August folgende Antwort:

„Durch meine zeitweilige Abwesenheit von Berlin ist leider Ihre Berichtigungs-Angelegenheit in Vergessenheit gekommen. Ich bitte dies zu entschuldigen und füge hinzu, daß alsbald nach Rücksprache mit unserem Gewährsmann die Erledigung der Angelegenheit erfolgen wird.“

Hochachtungsvoll

ges. E. Barth,

verantw. Redakteur.“

Das uns vorliegende Original dieser Karte ist mit dem Redaktionsstempel des „Reichsfreundes“ versehen.

Trotz alledem aber enthalten die inzwischen erschienenen Nummern des „Reichsfreund“ vom 23. und 30. August nicht eine Silbe in Betreff der von Herrn Fock geforderten Berichtigung!

Weshalb die Basewalker Kürassiere eine so schöne Kaserne haben, das erzählt uns sehr launig die folgende Historie: Der Kronprinz ist ein Inspektor, der den Dingen auf den Grund geht. Er erscheint speziell bei seinen Regimentsern gern unangemeldet und befehlt Befehligung. So traf er auch eines Tages ganz plötzlich in Basewalk ein und ließ sich sein pommersches Kürassier-Regiment vorführen. Als die Befehligung vorüber war, ahmete Alles auf, denn es hatte, wie man sagt, Akros geklappt. Da ritt der Kronprinz noch an einen Kürassier heran und fragte: „Wie gefällt Dir Dein Quartier, mein Sohn?“ Den Dümmlingen hatte er sich natürlich nicht ausgezucht; es war ein Kaufmann aus Stettin, der allerhand auf dem Kersbold hatte, und dem man deshalb ein sogenanntes Strafquartier gegeben hatte, das schlichteste in ganz Basewalk. Sein Pfad stand so ziemlich dreiviertel Stunden davon am anderen Ende der Stadt. Der Gefragte antwortete also unverföhren: „Ganz und gar nicht, faßliche Hölle!“ „Und warum nicht?“ „Fensterheiden hat die Stube nicht, ich habe Delapapier davor leben müssen. Sie ist ferner so dunkel, daß ich die Thür offen lassen muß, um etwas zu sehen. Wenn ich den Helm aufsetze, stoße ich an die Decke. Nur Stroh für das Bett habe ich seit sechs Monaten nicht erhalten.“ Das er ungenirt von den lebenden Wesen im Quartier sagte, das wollen wir lieber nicht wiederholen. „Haben Sie das gehört, Herr Rittmeister?“ wandte sich der Kronprinz an den wie versteinert hinter ihm stehenden Führer der Schwadron. „Ich glaube, Sie überzeugen sich nach Vorlesung alle vierzehn Tage von den Quartieren Ihrer Leute? Nach der Beschreibung ist das ja eine nette Stube; die muß ich mir doch einmal ansehen.“ Rittmeister jagte schon ein Mann zu dem Servis-Deputirten; dieser eilte, was ihn die Füße tragen konnten, nach dem Musterquartier, ordnete seine mögliche Instandsetzung an und griff sogar selber zum Besen, um die Spinnweben von Decke und Wänden herunterzufegen. Doch schon ritt der Kronprinz in den Hof des dürftigen Vorstadthauses ein, hinter ihm der Oberst, der Rittmeister, der Wachtmeister, der Beritt-Unteroffizier und der Bewohner der Stube. Von ihm geführt, erschien der Kronprinz gleich darauf in der Stube und befohl dem Herrn Servis-Deputirten sofort die Einstellung seiner Verköstigerungsverfüge. „Leg' Dich mal in Dein Bett!“ befohl der Kronprinz dem Stubenbewohner, „wie Du da gehst und stehst!“ Die alte Weisheit klang in allen Fugen. „Jetzt sehe Dir den Helm auf!“ Der Mann konnte in der That nicht aufrecht stehen. Nun brach aber ein Unwetter über diesen „Schweinefall“ los, daß Alle stamm waren. Beim Gehen wandte sich der Kronprinz noch einmal zu dem Kürassier: „Sollte

Die etwas passiren, mein Sohn, so weist Du, wo ich wohne, in Berlin, Unter den Linden.“ Drei Monate später traf beim Magistrat von Basewalk ein Schreiben der Regierung ein, der Staatszuschuß zu einem Kasernenbau sei bewilligt und es soll ungeäumt mit dem Bau begonnen werden. So ist es gekommen, daß Basewalk eine der schönsten Kasernen besitzt. — So schreibt wenigstens der „B. Börsen-Courier“.

In seiner gestrigen Sitzung beschloß der Senat der Bittel-Akademie auf an ihn gerichtete und für begründet anerkannte Gesuche folgende Unterstüzungen zu gewähren: Einer Wittve zur Equipirung ihres Michaels die Unterstüzat beziehendem Sohnes 50 Mark, einer Wittve zur Ausstattung ihres im September einsegnenden Knaben 30 Mark und einer dritten Wittve für rückständiges und bis 1. Januar 1885 noch zu zahlendes Schulgeld für 1 Mädchen 24 Mark. Gleichzeitig erklärte der Senat, daß das seit einiger Zeit mit dem Namen „Restaurant zur Bittel Akademie“ sich prunrende Restaurant Betermann, mit Damen Bedienung, in der Belzerstraße sich diesen Namen eigenmächtig zugelegt habe und die Akademie in keinerlei Beziehung zu diesem Bierlokal stände. Der Wirth ist bereits vom Senat aufgefordert worden, seinem Bierlokal eine andere Firma zu geben. Für Bestellung eines eigenen Klublokals wird demnächst geortet werden.

Obwohl der am Mittwoch verhaftete Theophil Michaeli bei seinen Aussagen dabei bleibt, daß er den größten Theil der ihm zur Last gelegten Diebstähle nicht ausgeführt hat, haben die bis jetzt gemachten Ermittlungen doch schon so viel Belastendes ergeben, daß er fast aller Fälle als überführt zu erachten ist. Ebenso konnte es keinem Zweifel unterliegen, daß derselbe die einzelnen Einbrüche nicht allein ausgeführt, dabei vielmehr Helfershelfer gehabt hat, obwohl M. auch dies auf das entsetzlichste bestreitet. In mehreren Fällen ist M. am Thort der Diebstähle mit einem Mann und einem Frauenzimmer gesehen worden und war daher die Kriminalpolizei bemüht, diese Personlichkeiten zu ermitteln, dies ist auch gelungen. Bereits vorgestern wurde das Frauenzimmer, die schon seit Jahren unter Sittenskontrolle stehende verheh. F. S. geb. Fischer, in Haft genommen. M. hat seit seiner im April v. J. erfolgten Entlassung aus dem Zuchthaus mit dieser Dirne in dem intimsten Berl. gelebt. Heute in früher Morgenstunde gelang es auch, den steten Begleiter des M. in der Person des Kellners Wilhelm Kerna aus Grabow festzunehmen. Derselbe streitet zwar, sich an den Diebstählen betheiligt zu haben, aber auch gegen ihn sind bereits verschiedene Verdachtsmomente ermittelt. Er mußte zugesprechen, daß er eine aus einem Diebstahl herrührende Uhr für M. verfertigt hat und außerdem hatte er bei seiner Verhaftung eine zweite Uhr bei sich, welche aus einem dem M. zur Last gelegten Diebstahl herrührte. Die Kriminalpolizei setzt die Recherchen noch fort und dürfte wohl noch mehr belastendes Material ermittelt werden, durch welches auch Kern der Theilnahme an den Diebstählen überführt wird.

Noch vor einem Jahre war der Hofpiano-fortehändler und Konjul Alfred René eine Persönlichkeit, welche in dem Hofe stand, ein sehr gangbares Geschäft zu betreiben und welcher bemüht war, sich diesen Ruf auch durch stets neue reklamirte Ankündigungen zu erhalten. Obwohl schon damals eingeweihte Kreise wußten, daß dem Geschäft jede re. e Grundlage fehlte, wurde dies doch erst im Laufe des letzten Jahres mehr und mehr nach außen bemerkbar. Die Gläubiger drängten von allen Seiten, die Gerichtsvollzieher gingen ein und aus und schließlich war in dem Lager nicht mehr ein Instrument. Alles kam unter den Hammer und nachdem ihm das Konsulat und verschiedene Hoflieferantentitel entzogen waren, entfernte er sich mit seiner Mutter, der eigentlichen Geschäftsinhaberin, von Stettin. Inzwischen war von der Igl. Staatsanwaltschaft gegen René verschiedene Anlagen wegen Betruges und Beleidigung entgeleitet worden, jedoch der Aufenthalt des R. war unbekannt, bis er selbst vor einigen Tagen bei der Behörde die Anzeige machte, daß er in Gottha seine Wohnstz genommen habe. Mit Rücksicht darauf, daß gegen ihn Anlagen in 5 Fällen schweben, wurde nun R. auf Requisition des königl. Staatsanwalts festgenommen und heute durch einen Gensdarm aus Gottha in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. René hatte sich in der Hoffnung nach Gottha ergeben, daß er durch Protektion einflußreicher dortiger Freunde, denen er schon manche Auszeichnung zu ver-



Table with multiple columns: Eisenbahn-Stamm-Aktien, Gt.-Prior.-Act. u. Oblig., Hypotheken-Certifikate, Industrie-Papiere, Wechsel-Courts vom 4, Deutsche Fonds, Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien, Fremde Fonds, and various bank and exchange rates.

Börsen-Bericht. Stettin, 4. September. Wetter schön. Temp + 18° R. Barom 28 1/2. Wind O. S. D. Weizen nahe Termine Auf. fest, Schluss matter, per 1000 Mgr. loco 136-148 bez., per September-October 151,5-149-149,5 bez., per October-November 152,5 bis 152-153 bez., per November-December 153,5 G., 154 B., per April-Mai 163-162-163,5 bez.

Wortführer 1000 Mgr. loco mittel. 120-123 bez., feine 128-136 bez. Hafer per 1000 Mgr. loco alter 125-138 gefordert, neuer 118-123 bez. Winterweizen per 1000 Mgr. loco 220-232 bez. Winterroggen per 1000 Mgr. loco 230-240 bez.

Nützlichste Zeitung! Wer sich die franz., engl. od. ital. Sprache fast mühelos u. in anziehendster u. raschster Weise aneignen od. durch eine interessante u. gewählte Zeitungslektüre sich darin zu üben u. zu vervollkommen wünscht, abonnire auf die in 7jährigem Bestehen zu hervorragender Bedeutung gelangten 3 Journale L'Interprete, The Interpreter, L'Interprete, franz., engl. u. ital. Journal für Deutsche — mit erläuternden Anmerkungen, Vokabularen, Aussprache u. einem Anhang für Correspondenz, Conversation u. Uebersetzungsübungen. Herausgegeben v. Emil Sommer. Wöchentl. 1 Nr. Inha't der 3 Blätter verschieden. Preis jedes ders. per Quartal (Post, Buchh. od. direkt) nur 2 M. (1 fl. 20 kr. ö. W., 3 frs.), per Monat 70 Pf. Probennummer gratis. Edenkoben, Pfalz, Die Direktion.

Das geläufige Sprechen. Schreiben, Lesen und Verstehen des Engl. u. Franz. (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch d. in 81 Aufg. verbollst. Orig.-Unt.-Briefe u. der Meth. Tonsaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 Mark. Langenscheidt'sche V.-Buchh., Berlin, SW., 11. NB. Wie der Prosp. nachweist, haben viele, d. nur diese Briefe (nie mündl. Unt.) benutzten, d. Examen als Lehrer d. Engl. u. Frz. gut bestanden. Urteil d. N. freier Presse: Verfasser versprechen nicht, wie viele schwindelhaftige Machwerke u. Systeme, in etwa 3 Mon. zum Beherrschen fremd. Spr. zu verhelfen, verlangen hierzu vielmehr 18 Mon. bei täglich ca. 2stündig. Arbeit. Wer kein Geld wegwerfen u. zum Ziele gelang will, bediene sich dieser, von Prof. Dr. Büchmann, Dir. Dr. Diesterweg, Prof. Dr. Herrig, Minister Dr. v. Pusch etc., staatsrechtl. Dr. Stephan etc. u. and. Autoritäten empfohlenen Orig.-Unterrichtsbr.

Internationales Patent-Bureau Alfred Lorentz, Berlin S.W. Besorgung u. Verwertung von Patenten in allen Ländern. Auskunft über jedes Patentangelegenheit (Prospecte gratis). Dr. Huth's Knaben-Erziehungs-Anstalt, Charlottenburg bei Berlin, Bismarkstr. 114. Die Zöglinge besuchen das hiesige Kaiserin-Augusta-Gymnasium. (Prospecte und Referenzen in der Anstalt.)

Saison vom 1. Mai bis 15. Oktober. Bad Neuenahr. Eisenbahn-Station.

Malische Therapie im Ahrthal zwischen Bonn und Koblenz, Wirkungen mildlösend und zugleich belebend. Nur das Kurhotel steht mit dem Bädern und dem Besal in dir tter Verbindung. Näheres durch die Aerzte und den Direktor.

Pro September gratis und franko! Für Jäger u. Jagdfreunde! „Prüfet Alles, und wählet das Beste!“ Um denjenigen Herren Jägern, Förstern, Kynologen und Jagd-Freunden, welche bis jetzt noch nicht Abonnenten der „Deutschen Jäger-Zeitung“ sind, Gelegenheit zu geben, den reichhaltigen jagd-wissenschaftlichen, unterhaltenden und belehrenden Inhalt dieser schnell beliebt gewordenen Zeitschrift kennen zu lernen, hat sich der Verlag der „Deutschen Jäger-Zeitung“ (J. Neumann, Neudamm) entschlossen, die „Deutsche Jäger-Zeitung“ während des Monats September jedem Interessenten vollständig gratis und franko zu überlassen. Man hat also nur nöthig, keine Adresse dem genannten Verlag zu übergeben, um die Zeitung 4 Wochen kostenfrei zugesandt zu erhalten. Die „Deutsche Jäger-Zeitung“ erscheint wöchentl. einmal, 24 Seiten stark, und kostet pro Quartal bei allen Kaiserl. Post-Anstalten nur 1 Mark. Ein neue Abonnenten hat sich die „Deutsche Jäger-Zeitung“ innerhalb eines Jahres erworben, ein Erfolg der für die Gedeihenheit des Inhalts dieser Zeitung den besten Beweis liefert.

OSWALD NIER. KAMPT'SCHER REINIGUNGSMITTEL. 600 Filialen in Deutschland. ALEX. CAVES DE BRANÇHE. Seit 1878. 21 Centralgeschäfte. 21 Centralgeschäfte. 21 Centralgeschäfte. 21 Centralgeschäfte.

Warnung! Von meinen weltberühmten Spezialitäten: Amerikanische Brillant-Glanz-Stärke und Metall-Putz-Pomade. muß jedes Paket oder Dose mitige Schutzmarke mit Krone tragen, um echt zu sein. Vorzüglich in fast allen besseren Kolonialwaren-, Drogen- und Seifenhandlungen. Fritz Schulz jun., Leipzig.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren in durchaus solider Arbeit vom einfachsten bis zum feinsten Genre, zu sehr billigen Preisen. Musteralbum und illustrierten Preis-Courant franko. Valois & Ernecke, Berlin, C., Breitestraße 6.

Dr. Scheibler's Mund- u. Zahnwasser nach Vorschrift des Geh. Sanitätsraths Dr. Burow hat sich nach Prof. Dr. Brans (Klinische Wochenschrift) unter sämtlichen Zahnmitteln als das beste bewährt. Es wird dadurch das Stocken der Zähne beseitigt, jeder fäulniserregende Geruch aus dem Munde, der auch schon beim Tragen künstlicher Zähne ganz unvermeidlich ist, sofort entfernt und das Zahnfleisch gesund erhalten. Preis für 1 Fl. 1 M., halbe Fl. 50 Pf.

Röchliche Anzeigen

Am Sonntag, den 7. September, werden predigen: In der Schloß-Kirche: Herr Prediger de Bourdeau um 8 1/2 Uhr. Herr Konfistorialrath Brandt um 10 1/2 Uhr. (Abendmahl, Beichte am So. nach dem 6 Uhr.) Herr Konfistorialrath Dr. Röber um 5 Uhr. Dienstag Abend 6 Uhr Vesperstunde: Herr Konfistorialrath Brandt. In der Jakobikirche: Herr Prediger Steinmetz um 9 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Herr Prediger Meyer um 2 Uhr. 3 Uhr Verammlung der konfirmiten Töchter in der Taufkapelle: Herr Prediger Meyer. Herr Prediger Göhke um 5 Uhr. In der Johannis-Kirche: Der Militär-Gottesdienst fällt aus. Herr Pastor Friedrichs um 10 1/2 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Herr Prediger Müller um 2 Uhr. In der Peter- und Pauls-Kirche: Herr Prediger Weide um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Herr Pastor Filzer um 2 Uhr. In der Gertrud-Kirche: Herr Pastor Ludow um 9 Uhr. (Abendmahl, Beichte um 8 1/2 Uhr.) Herr Prediger Göhke um 2 Uhr. 5 Uhr Verammlung der konfirmiten Töchter; 6 Uhr Jünglingsverein: Herr Pastor Ludow. In der Johannis-Kirche-Saale (Kreuzstadt): Herr Prediger Müller um 9 Uhr. In der Taufstimm-Anstalt (Elisabethstraße): Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr. In der luther. Kirche in der Kreuzstadt: Gottedienst um 9 1/2 Uhr. Herr Pastor Hinz aus Groß-Jusim um 5 1/2 Uhr. (Pastorwahl.) In der Lukas-Kirche: Herr Kandidat Reinhold um 9 Uhr. In der Torney in Salem: Herr Kandidat Kühn um 10 Uhr. In der Torney in Bethanien: Herr Pastor Brandt um 10 Uhr. In der Klidemühle: Herr Kandidat Bonath um 10 Uhr. In der Grabow: Herr Prediger Mans um 10 1/2 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Brüdergemeinde (Elisabethstraße 9): Herr Vorsteher Szeigel um 4 Uhr. Katholische Kirche (im königlichen Schloß). Um 8 1/2 Uhr Früh- resp. Militär-Gottesdienst. Um 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Um 3 Uhr Nachmittags-Andacht. St. Gertruds Kirche (Lustadt): Horsk luth. Gaudensiate Kl. 11. Eit. ved. Sommandspresen F. Tischendorf. Sonntag Abend 7 Uhr Verammlung des evangelischen Traktatvereins in der Zeichenschule des Marienstifts-Gymnasiums, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag hält Herr Pastor Färer.

Stotterern wird die Heilanstalt für Sprachleidende von S. & Fr. Kreutzer in Holsdorf i. M. warm empfohlen. Der Prospekt enthält die leitenden Grundsätze. Keine Taftmethode. Zahlreiche Atteste bestätigen die freundl. Aufnahme, d. sichern u. schnell. Erfolg. Honorar nach der Heilung.

Zuhaber von Patenten, welche solche zu verkaufen und diejenigen, welche Patente zu erwerben beabsichtigen, sowie Fabrikanten die patentierte Neuheiten anfertigen und deren Vertrieb weiter versehen wollen, belieben ihre Adressen baldigst zu richten an G. Gaertig in Berlin, Poststraße 23 b. 1.

Billigste Lektüre. 80 verschiedene Journale wie Orient-Licht, Fliegende Blätter etc., auch viele wissenschaftliche kompl. Jahrgänge antiqu. zu sehr billigen Preisen. Prospekt gratis und franko. H. Kramer, Köbelingerstraße 41, Hannover.

**Die Feuerprobe.**

Wir waren vier Monate verheiratet, als wir eine Einladung zu Miltons erhielten, die es liebten, zur Weihnachtszeit das Haus voll zu haben. Mein Mann würde lieber zu Hause geblieben sein, doch wie gewöhnlich fragte er nach meinen Wünschen, bevor er an die Seinen dachte, und so reisten wir am dreiundzwanzigsten December ab. Ich war sehr vergnügt, denn eine Abwechslung war mir erwünscht. Wie unglaublich würde ich die Achseln gekrümmt haben, wenn mir am jenem Morgen Jemand gesagt hätte, daß ich nach wenigen Tagen mit gänzlich veränderten Gefühlen heimkehren würde! Ich liebte meinen Mann nicht, als ich mich mit ihm verheiratete, und vier Monate hatten mich nicht weniger gleichgültig gegen ihn gemacht — wenigstens glaubte ich das. Ich war vor meiner Vermählung mit Cecil Moore heimlich verlobt gewesen, doch mein Vater, der unser Verhältnis entdeckte, bestand darauf, daß die Verlobung aufgehoben wurde und ich Sir Euthbert Murray heirathete. O, wie ich mich dagegen auflehnte! Denn ich hielt Cecil für die Personifikation alles Edeln und Guten. Mein Vater dachte dessen gerade das Gegentheil, und da ich vor Kind auf gewöhnt war, ihm in allen Dingen zu gehorchen, willigte ich schließlich, wenn auch mit blutendem Herzen, darin, Sir Euthbert zu heirathen. Erst vier Monate waren seitdem vergangen, mich aber dünkte diese wie eben so viel Jahre — so langsam und traurig flossen mir die Tage dahin, und so schwer war mir das Herz. Ich schämte mich sehr, wenn ich daran dachte, wie ich meinem Mann das Leben gestaltet, dessen jeder Gedanke doch stets mir galt. Wie gut und freundlich war er gegen mich, und wie unfreundlich und undankbar ich gegen ihn! Wie deutlich zeigte ich ihm, daß ich ihn nicht liebte, obgleich ich bald erkannte, wie Recht mein Vater gehabt hatte, als er mir sagte, daß er mich einem Edelmann im wahren Sinne des Wortes zum Weibe gäbe. Selbst damals war ich — wenn ich es auch nicht richtig — sehr stolz auf ihn, und zuweilen fand der Wunsch sogar in mir Raum, ich hätte ihn gekannt, bevor ich mich in Cecil verliebte, den ich, wie ich zu meiner eigenen Rechtfertigung sagen muß,

zu vergessen suchte. Doch das wollte mir nicht gelingen. Ich konnte nicht anders, ich mußte immer jener entschwendbaren, glücklichen Zeit gedenken, wo die Sommertage noch ganz kurz gewesen waren. Nach einer ermüdenden Reise trafen wir gerade rechtzeitig bei Miltons ein, um unsere Witze begrüßen zu können und vor dem Diner noch eine halbe Stunde zu unserer Toilette übrig zu haben. „Sind viele Gäste im Hause?“ fragte ich meine Jose, während diese mir beim Ankleiden half. „Zehn,“ antwortete sie; „und mit dem Aftaher-Zug werden noch zwei Herren erwartet. Welches Kleid wünscht die gnädige Frau zu tragen?“ „Jedem eins. Mir ist es gleichgültig, welches,“ erwiederte ich. Sie brachte ein dunkelgrünes Sammetkleid und meines Mannes Hochzeitsgeschenk, eine Reihe großer Perlen. „Sie thaten Recht daran, mir diese zu bringen,“ murmelte ich, „sie sind das Symbol der Tränen, und ich habe deren genug vergossen.“ Marks war an meine Art gewöhnt und entgegenete nichts, doch als sie einen Stern von Berlin in meinem Haar befestigte, sagte er: „Gnädige Frau, Sie sehen heute reizend aus!“ Ich suchte und dachte, „was liegt daran, wie ich aussehe? Cecil sieht mich ja doch nicht, und für die andere will ich nicht sorgen.“ Und dann fiel mir ein, daß ich am Morgen noch den festen Entschluß gefaßt hatte, mich ernstlicher als bisher zu bemühen, Cecil zu vergessen. „Aber,“ fragte ich mich, „wie kann ich anders als an ihn denken? Ich muß meinen Geist mit andern Dingen beschäftigen, dann ist für unredliche Gedanken kein Raum; ein leeres Haus ist Jedermanns Eigentum. Laß ich sehen, woran könnte ich jetzt denken?“ „An Deinen Mann“, flüsterte das Gewissen, worauf ich laut ausrief: „ich will nicht!“ und dabei kamen mir Tränen in die Augen. In denselben Augenblick trat mein Mann aus seinem Toilettenzimmer heraus. „Was willst Du nicht, Ana?“ fragte er. „Ich will nicht geärgert sein.“ entgegnete ich jorrig. „Komme jetzt, sonst verspäten wir uns.“ Während er meinen Arm durch den seinen zog, sagte er: „Ich fürchte, Du bist nicht wohl. Es schmerzt mich, Tränen auf meines Weibes Wange zu sehen. Bist Du unglücklich, Ana?“ Ich glaubte wirklich, ich war krank, denn sonst hätte ich unmöglich so antworten können, wie ich es that. „Ja, ich bin unglücklich — habe das Leben satt und alles, was dazu gehört — vor allem aber Dich.“ Er erwiederte nichts, denn wir standen jetzt vor der Thüre des Empfangszimmers; aber ein tief trauriger Blick trat in seine Augen und um seine feinen Lippen legte sich ein düsterer, schmerzlicher Zug. Ich bereute die Worte, sobald sie mir einschlich, waren, aber es blieb mir keine Zeit, ihm das zu sagen, denn nun befanden wir uns im Zimmer und sahen uns sofort von alten Freunden umringt. Mir wird der Abend unergötzlich bleiben, wo ich nach dem Diner meinen Mann als den Mittelpunkt der Gesellschaft sah. Er sagte und that stets das Rechte zu rechter Zeit und am rechten Ort, und das gewann ihm die Herzen aller Anwesenden. Zu meiner Ueberraschung war einer der mit dem Aftaher-Zug eingetroffenen Herren Cecil Moore, und ich war glücklich, ihn wieder zu sehen und ihm wieder einmal nahe zu sein; trotzdem aber empfand ich nach der ersten Begrüßung eine gewisse Enttäuschung. War er noch ganz derselbe, wie in früheren Tagen, oder war ich es, die sich in den wenigen Monaten verändert hatte. Ich sah erst meinen Mann und dann Cecil an, und plötzlich wurde es mir klar, daß der Erstere ihn vollständig in den Schatten stellte, und die Möglichkeit nicht ausgeschlossen war, daß ich ihn eines Tages vergessen und meinen Mann lieben könnte, der, als er uns zusammen rufen ließ, zu uns hertrat. „Ana,“ sagte er, „ich habe oft von Herrn Moore sprechen hören. Willst Du mich ihm vorstellen?“ Ich that es und verließ bald darauf das Zimmer, denn die lange Reife hatte mich ermüdet, und das Wiedersehen mit Cecil im höchsten Grade abganzte. Am folgenden Tage war Weihnachten. Am Abend sollte ein Kutschball stattfinden und gleich nach dem Frühstück brach unsere ganze Gesellschaft auf, um Schlittschuh zu fahren. Die Luft war kalt und scharf, und das Eis spiegelglatt und fest bis auf die Stelle unter einer über-

hängenden Weibe, welche für unsicher erklärt war und dem allgemeinen Urtheile nach zu vermeiden war. Cecil lachte darüber und sagte in sehr unhöflicher Weise, wir wären alle Haisnasen; er für sein Theil fürchte sich vor nichts. Und hätte ich ihn nur meine Blitten nicht davon zurückgehalten, so wäre die unsichere Stelle befahren haben. Als mein Mann, welcher mit Kiara Melton fuhr, an uns vorbeistrifste, hörte ich ihn gerade seinen Liebling, Cecil, zittern. „Physischer Muth, der jede Gefahr verachtet, ist den Mann in einer Art tapfer, und moralischer Muth, der jede Meinung verachtet, zeigt ihn in dieser Art tapfer. Der erstere ist im Felde unentbehrlich, der andere im praktischen Leben; um aber ein wahrhaft großen Mann zu schaffen, sind beide notwendig.“ Cecil hörte die Worte auch, obgleich ich es im Augenblick nicht wußte. Wir fahren Schlittschuh, lange der kurze Wintertag es gestattete. Ich war sehr müde und für den Ball am Abend kaum geeignet. Ich ging zum Diner nicht hinunter, mir aber saß dessen eine Tasse Thee und einen neuen Jubel auf mein Zimmer bringen und einem erquickenden Schlummer fühlte ich mich so wohl wie je und war gern bereit, mich ankliden zu lassen als meine Jose in das Zimmer trat. Ich hatte Winter für mein Kostüm gewählt und wie gewöhnlich rief Marks, die wohl meinte, es gäbe mich Gleichen nicht auf der Welt: „Gnädige Frau, sehen reizend aus!“ Es hatte mir in letzter Zeit nichts daran gelegen, mich mit eigenen Augen zu überzeugen, ob sie Wahrheit sprach, aber an jenem Abend besetzte sich ganz neues Gefühl und ich trat vor den Spiegel, um mich anzusehen. Ja, sie hatte Recht. Ich sah reizend aus. Das weiße Kleid mit Seidenschleier und mit Rothfäden und Stiefel geblauert stand mir vorzüglich. In meinem gepuderten Gesicht sah auch ein Rothfäden. Während ich mein Gesicht betrachtete, hätte ich weinen können vor Freude und zum ersten Male, seit ich verheiratet war, froh, daß ich hübsch aussah. Mein erster Gedanke war: „Werde ich meinem Mann gefallen?“ Während ich mich in meinem Anblick verlor, kam er herein. (Schluß folgt.)

**Zur Ausfaat**

offerirt, aus dem Trient mit besonderer Sorgfalt präparirt: **Schiff's-Square Head Weizen** zu 11 M per 50 Kilo excl. Sad ab hier, **Schottische Gerste** zu 11 M per 50 Kilo excl. Sad ab hier. **Hoggen (Gänsefurth Spezialität)** zu 11 M per 50 Kilo excl. Sad hier. Bei frankirter Einsendung von 50 M (in Briefmarken) erfolgt frankirte Zusendung eines Mufters Weizen, Gerste oder Roggen, je nach Bestellung.

**T. von Trotha, Gaensefurth** bei Hecklingen in Anhalt. „Zahlreiche Zeugnisse“ Ueber 3000 in Betrieb.



**Ad. Reiche,** Berlin, SO., Oranienstr. 37, **Möbelfabrik** und Lager vollständiger **Zimmer-Einrichtungen.** Ausführung nach Entwürfen erster Architekten. Kostenanschläge gratis und franco.

**C. W. Hempel,** Weinhandlung in Grünberg i. Schl. gegründet 1836, empfiehlt schönste Weiß-, Roth- u. Süß-Weine schon von 70 Pfg. per Liter an, Fremdwine aller Sorten zu civilsten Preisen, auch Fruchtsäfte, Backobst und eingemachte Früchte. Spezielle Preislisten auf Verlangen. Probestellungen von 10 Litern in Gebinden oder 10 Fl. in Risten an gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Reelle Bedienung!

**Erste Lotterie**

der Großherzoglichen Kreishauptstadt **Baden.** Hauptgewinne im Werthe von **50,000, 20,000, 15,000, 10,000, 5,000, 3,000, 2,000** Mark u. s. w. Loose zur ersten Ziehung à **2** Mark **10** S., Original-Voll-Loose, gültig für alle 3 Ziehungen, à **6** Mark **30** S. in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3. Auswärtige Besteller wollen zur frankirten Rückantwort eine Zehnspfennigmarke mit beifügen resp. bei Postanweisungen **10** S. mehr einzahlen.



Ziehung am **16. d. M.** **Badener Klassen-Lotterie.** Hauptgewinne: **50000, 20000, 15000, 10000, 3 à 5000, 3 à 2000, 7 à 1000, 18 à 500** M. u. s. w. Ganze Originalloose zur 1. Klasse à **2** M. 10 S., Original-Vollloose, gültig für alle drei Klassen, à **6** M. 30 S. empfiehlt das **General-Debit Rob. Th. Schröder, Stettin.**

**Ziegelei-Einrichtungen.**

Seit **20** Jahren Spezialität. Sämmtliche Maschinen für Ziegeleien u. Chamottefabriken, sowie auch **komplette Dampfziegeleien.** Probestverarbeitung kostenfrei. Prospekte gratis und franco. **Nienburger Eisengiesserei und Maschinen-Fabrik, Nienburg a. d. Saale.**

**August Heyne, Berlin, NO. Kaiserstrasse 38,**

in unmittelbarer Nähe des Stadtbahnhofs „**Alexanderplatz**“, empfiehlt sein reichhaltiges, gut assortirtes Lager aller Gattungen **Rohtabake** zur Cigarrenfabrikation **en gros** und **en detail** und sichert bei streng solider Bedienung stets die billigsten Preise zu.

**Schering's Pepsin-Essenz, nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittel-Lehre an der Universität zu Berlin.** Akute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen übermäßigen Genusses von Spiritus u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche **1 M. 50** und **2 M.**

**Schering's reines Malzextrakt.** Bewährtes Nährmittel für Wiedergenesene, Wöchnerinnen u. Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten u. Heiserkeit. Preis p. Flasche **M. 0.75.**  
**Schering's Malzextrakt mit Eisen.** Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blat-armuth (Bleichsucht) etc. Preis per Flasche **M. 1.00.**  
**Schering's Malzextrakt mit Kalk.** Schwächlichen Kindern, namentlich solchen, welche an sogenannten „englischer Krankheit“ (Rachitis) leiden, zu empfehlen.  
**Drogen, Chemikalien, deutsche und ausländische Spezialitäten** empfiehlt **Schering's Grüne Apotheke in Berlin, N., Chausseestrasse 19.** Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und grösseren Drogenhandlungen.

**Zur Jagd**

empfehle ich mein **Hundehalsband** (Reichspatent 12559, verbessert), bei dessen Gebrauch jeder Hund zur ruhigen Suche gezwungen und in kurzer Zeit ohne jede Strafe fromm und hasenrein wird. Zeichnung und Beschreibung versende ich gegen **20 Pfg.** in Briefmarken. **Braunschweig. Fr. Hartung,** Revierförster a. D.

**Brillant-Fussboden-Glanzfarbe**

und **Brillant-Firnlack.** Diese Fußbodenfarbe erleichtert das Streichen Fußböden, sowie Treppen und Flure ganz bedeutend, dieselbe nehm. einer vorzüglichsten Festigkeit und abnehmenden Glanz innerhalb **15 Minuten** vollständig trocken ist. Versandt in Flaschen zu ca. 1/2, und 3 Pfund halt à **1 M. und 2 M.** Bestellungen werden gegen Nachnahme oder nach Sendung des Betrages prompt effertirt. Nur zu haben bei **Carl Goerz, Fabrikant,** Berlin, N., Griebener-Strasse 5.

**Löwenklauen** für Sargfabrikanten, elegant geschliffen, vergold. od. verfilb. Versandt in ganz Deutschland. **Fabrik und Lager** gegründet 18 von **J. Scholz, Berlin, N., Reinhardtstrasse 49.**

**Russisch-Sarcapta-Fluid** erfreit nach Einreibungen überraschend schnell von heftigsten rheumatischen Schmerzen, Gliederreihen, heftigsten Anschwellungen, Wundungen, Gelenksentzündungen. **1000 M.** werden Demjenigen zugesichert, der die Wirksamkeit nachweist. Original-Flaschen à **3 M.** mit Gebrauchsanweisung und nur allein zu beziehen von **J. Barth, Apotheker,** Berlin, SO., Köpenicker-Strasse 12.

**Dr. Romershausen's Augen-Essenz** zur Heilung, Erhaltung u. Stärkung der Sehkraft. Seit mehr als **40 Jahren** hergestellt vom Apotheker **Dr. F. G. Geiss, Nachf., Aken a. E.** Direkt zu beziehen in Flaschen à **3, 2** und **1 Mk.** in Original-Verpackung mit Namenszug und Gebrauchsanweisung durch die Apotheke zu Aken a. E., sowie auch echt zu haben in den autoris. Niederlagen in **Stettin** bei Apotheker **W. Mayer;** Aufträge nehmen entgegen **Jul. Klinkow und Th. Pée.**

**Gratis** versendet Anweisung a. von Feinfrucht auch Wissen **M. C. Falkenberg, Berlin,** Noienbaler-Strasse 62.

Eine Familie auf dem Lande in Pommern sucht Mithüter und Spielgefährten für ihren 7jährigen einen Knaben in gleichem Alter aus anständiger Familie Erziehung durch Hauslehrer. Beson. nach Uebereinkommen unter **S. L. 50** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3. Ein Knabe, welcher das hiesige Gymnasium oder Realchule besuchen soll, findet neben einem Friedrich-Wilhelm-Schüler Pension und freundliche Aufnahme einer Familie gegen mäßiges Honorar **Stettin, grüne Schanze 7, 1** Tr. links Ein junges Mädchen aus anständiger Familie für Pension auf dem Lande in Pommern; auf Wunsch Lernung der Wirthschaft in allen Branchen. Anschluß die Familie. Pension nach Uebereinkommen. Offerten unter **P. H. 100** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3. Für mein Materialwaaren und Destillationsgeschäff suche per **1. October** ex., auch später, ein Lehrling. Einem Lehrling sucht **Konditor Krieger, Noienb.**